

worden wäre.²⁰⁹ Zudem habe Blaudek dem Oberamt bekannt, dass er „ohne Geld und in Schulden sey“.²¹⁰ Er hatte zwar bereits vor kurzer Zeit einen Vorschuss erhalten, diesen aber nach seiner Aussage „seinem Bruder in Amerika zugesendet, welcher sich in misslichen Umständen befinde und ganz hilflos“ sei.²¹¹ Ohne Geld konnte Blaudek aber weder seine Gläubiger zufriedenstellen, noch sich auf Reisen begeben. Er bat also um einen Vorschuss von 200 Gulden und um die Aushändigung der Gage für drei Monate in der Höhe von 150 Gulden.²¹² Das Oberamt sah keine andere Möglichkeit, als Blaudek diese Summe auszubezahlen.²¹³

Im Anhang an diesen Bericht fügte das Oberamt „in diesen bewegten Zeiten“ noch die Bemerkung bei, „dass in Liechtenstein noch alles ruhig sey“.²¹⁴

Blaudek reiste am 19. März 1848 ab, das heisst, dass er nur einen Tag vor dem Ausbruch der Unruhen Liechtenstein verlassen hatte.²¹⁵ Es war eine gütige Fügung des Schicksals, – oder hatte Blaudek die Entscheidung über seine Abreise wissentlich und willentlich so getroffen? – dass er beim Ausbruch der Unruhen nicht mehr im Lande weilte. Es wäre zu befürchten gewesen, dass gegen ihn „grobe Excesse wohl schwerlich zu verhüten gewesen“ wären.²¹⁶

Der unrühmliche Abgang hinterliess, wie wäre es auch anders möglich, bei Blaudek einige Verbitte- rung. Er schrieb am 28. Mai 1848 an das Oberamt: „... und ich sah es für eine gute Fügung an, dass ich fort war. Mag sich's jeder Mensch und jedes Volk so gut machen als möglich, aber das besteht nicht in brutalen Insulten Anderer.“²¹⁷ Empört äus-

serte er sich vor allem darüber, dass selbst Dr. Grass behauptet habe, „die Bestreitung meines Luxus müsse aus unerlaubten Quellen geflossen seyn, da der Staat mir nicht soviel both“.²¹⁸ Blaudek fühlte sich ungerecht behandelt. Er stellte fest: „Mein Leben ist rein von Betrug, ebenso von dortigen Schulden, lieber wäre ich nicht fortgelaufen, ehe Jemande einen Groschen schuldig geblieben. – das fehlte noch zu meinem Degout.“²¹⁹

Für Liechtenstein endete die Beziehung zu Blaudek am 1. Juli 1848, mit welchem Datum er auf sein Gesuch hin aus dem fürstlichen Militärdienste entlassen und mit einer „Abfertigung“ von 800 Gulden entschädigt wurde.²²⁰ Blaudek hatte auf den Tag genau acht Jahre im liechtensteinischen Militär gedient.

Er war während seiner ganzen Dienstzeit als ein fähiger und einsatzfreudiger Offizier charakterisiert worden. Er hatte versucht, und z.T. war ihm auch Erfolg beschieden, das liechtensteinische Kontingent auf das verlangte Ausbildungsniveau zu bringen. Dass manches nicht erreicht wurde, ist wohl weniger sein Verschulden als eine Folge der

Dienstauszeichnungen (Dienstalterszeichen) für Unteroffiziere und Soldaten für 10, 15 und 20 Dienstjahre (von Fürst Alois II. am 17. August 1847 gestiftet)

